

„Der VfB braucht eine neue Philosophie“

Fußball-Weltmeister Guido Buchwald sprach am Kö8 über die aktuelle Lage des Bundesligisten

Der Sieger schaffte beim Torwandschießen eine Spitzengeschwindigkeit von 118 Stundenkilometern. Guido Buchwald erreichte nur 86 km/h. Aber ansonsten war der Fußball-Weltmeister von 1990 bei seinem Auftritt am Kö8 auf Ballhöhe. Der 53-jährige sprach am Dienstag in Köngen vor allem über die aktuelle Lage des VfB Stuttgart.

VON HORST JENNE

KÖNGEN. Buchwald bestritt zwischen 1983 und 1994 insgesamt 325 Bundesligaspiele für den VfB. Heute sitzt er im Ehrenrat und bald auch im Spielerrat des Klubs. Er freute sich natürlich über den am Samstag errungenen ersten Saisonsieg gegen Hannover 96. „Ich hoffe, dass sich die Mannschaft jetzt stabilisiert und dass dieser Erfolg der Wendepunkt ist“, so der 76-fache Nationalspieler im Gespräch mit Moderator Jens Zimmermann. Das Team von Trainer Armin Veh müsse nun kontinuierlich weitere Schritte nach oben machen.

Nach dem Interview schrieb Buchwald fleißig Autogramme. Auch der Köngener Dennis Wenzel holte sich eines. Der 32-jährige Altenpfleger war nach seiner Frühschicht extra gekommen, um den Weltmeister zu sehen. Er ist seit 20 Jahren eingefleischter VfB-Fan, erschien aber im kroatischen Nationaltrikot mit kurzer Sporthose. Zur Entlassung des Managers Fredi Bobic vor einer



Guido Buchwald schrieb geduldig Autogramme und hatte Zeit für einen netten Plausch. Foto: Jenne

Woche hüllte sich Buchwald in Schweigen. Zum Thema Nachfolger musste er passen. Er wisse auch nicht, wer komme. Die Verantwortlichen würden sich in dieser Angelegenheit Zeit lassen.

„Ich würde Sie gleich verpflichten, wenn ich Präsident wäre. Sie haben die nötige Erfahrung“, meinte ein Herr mittleren Alters. Der Angesprochene fühlte sich geschmeichelt, ver-

kniff sich jedoch auch hier einen Kommentar. Es ist kaum damit zu rechnen, dass Buchwald Sportchef bei den Roten wird. Da sind viele andere Namen im Gespräch.

Egal, wer nun künftig auf dem Wasen für das Amt verantwortlich ist, für Buchwald steht fest: „Wichtig ist, dass sich gewisse Strukturen ändern und eine neue Philosophie aufgestellt wird.“ Wie

diese genau aussehen soll, darauf ging der Weltmeister nicht näher ein. Als Mitglied im Ehrenrat ist er nicht im operativen Geschäft tätig. Das Gremium ist eher für repräsentative Aufgaben zuständig. Als Mitglied im Spielerrat, der noch nicht installiert ist, will der 53-Jährige zusammen mit anderen ehemaligen VfB-Größen als Berater fungieren. Der neue Manager solle froh sein, dass solche kompetenten Leute zur Verfügung stünden.

Natürlich wurde Buchwald in Köngen auch auf die WM 1990 angesprochen, den Höhepunkt seiner Karriere. Damals erhielt er den Spitznamen „Diego“. Diesen verdankt er nicht nur seiner starken Leistung im Finale gegen den Argentinier Diego Armando Maradona, den er über die gesamte Spielzeit nicht zur Entfaltung kommen ließ. Vielmehr bekam er ihn bereits nach dem Achtelfinale aufgrund seines Übersteigers vor der Flanke zu Jürgen Klinsmanns 1:0 gegen die Niederlande. „Dieser Spitzname begleitet mich schon das halbe Leben. Es ist ein schönes Gefühl, wenn mich die Leute heute noch so ansprechen.“

Seine Laufbahn hatte der gebürtige Berliner bei den Stuttgarter Kickers begonnen. Nach seiner Zeit beim VfB, mit dem er 1984 und 1992 Deutscher Meister wurde, wechselte er nach Japan in die J-League. Dort absolvierte er 127 Begegnungen für die Urawa Red Diamonds. Für diesen Klub fungierte er dann auch als Trainer. Danach trainierte er Alemannia Aachen und die Kickers – allerdings ohne großen Erfolg.